

töchterchen eilig mit sich fort und nahm es auch fast den ganzen Nachmittag und Abend für sich in Anspruch, kaum fand Marga Zeit, mit den Geschwistern noch ein halbes Stündchen zu Pastors zu gehen, um von ihnen Abschied zu nehmen.

Der armen Kleinen war sehr bange und traurig zu Mute. Tante Ursula meinte es zwar gut mit ihr, sie wußte kaum, wie sie ihr genug Liebe und Freundlichkeit erweisen sollte, aber sie war eifersüchtig auf jedes herzliche Wort, das ihr Pflgetöchterchen für andere hatte — die Arme, wie tief mochte sie die öde, liebeleere Einsamkeit empfunden haben, in der sie seit Großtants Tod lebte!

Marga empfand aufrichtiges Mitleid mit ihr, und doch ging es ihr jedesmal wie ein Stich durch das Herz, wenn sie dieselbe freudig sagen hörte: „Wir reisen morgen heim!“ Ach, für das Mädchen, das so mit ganzer Seele an den Seinen hing, konnte doch kein anderer Ort eine wahre Heimat werden, als das liebe, schöne Birkendorf!



#### Viertes Kapitel.

Der Winter war über Nacht ins Land gekommen, er hatte Reif und Frost gebracht, und heute streute er feine, weiße Flöckchen über die kahle Erde, als wollte er sie mit lichten, glänzenden Gewändern schmücken zum lieben Weihnachtsfest, das immer näher rückte.

Am Fenster eines hübschen Zimmers in dem großen, schönen Stadthause, welches Tante Ursula bewohnte, saß Marga Konberg; sie arbeitete fleißig über den Taschentüchern, die sie für ihre Pflegemutter säumen sollte.

Das kleine Mädchen trug ein hübsches Kleid von feinem, buntem Wollenstoff, wie sie es zu Hause nie gehabt, in einer der tiefen Fensternischen war eine ganze Puppenwirtschaft für sie ein-